

### **Teil 3: Leseverstehen**

**Aufgabe 3.1** (6 x 4 Punkte) \_\_\_\_\_ / 24 Punkte

In dem folgenden Text fehlen ganze Sätze. Wählen Sie jeweils den passenden Satz aus und tragen Sie die richtige Antwort unten ein. Es gibt immer nur eine korrekte Lösung und zwei Sätze können nicht zugeordnet werden.

#### *Jungen Rauchern auf die Finger geschaut*

In Deutschland raucht jeder fünfte Junge und jedes fünfte Mädchen im Alter von 11 bis 17 Jahren. Das ist aus einer Untersuchung bekannt, die das Robert Koch-Institut in Berlin schon im vergangenen Jahr vorgestellt hat. Die Bundesrepublik nimmt demnach einen Spitzenplatz in Europa ein. Einen ähnlich hohen Anteil jugendlicher Raucher haben nur noch Finnland, Österreich, Tschechien und die Ukraine.

Zu den Zahlen aus dem Kinder- und Jugendgesundheitssurvey sind inzwischen weitere Erkenntnisse gekommen. Die Zeitschrift „Deutsches Ärzteblatt“ wird sie in ihrer nächsten Ausgabe vorstellen. (1) Damit gibt es erstmals eine sichere empirische Grundlage für Vorbeugungsmaßnahmen, die auf diese Altersgruppe zugeschnitten sind.

Die Daten, die Thomas Lampert vom Robert Koch-Institut in Berlin zusammengestellt hat, beruhen auf einer Befragung von knapp 7000 Jugendlichen aus 167 Städten und Gemeinden. Sie zeigen, dass Mädchen genauso oft zur Zigarette greifen wie Jungen, allerdings seltener zu den starken Rauchern gehören. Das Einstiegsalter liegt bei durchschnittlich vierzehn Jahren. Mit zwölf rauchen knapp zwei Prozent beider Geschlechter, mit vierzehn acht Prozent und mit siebzehn 43 Prozent. Von den 13-jährigen Rauchern greift bereits jeder Vierte regelmäßig zur Zigarette. (2) Der Befragung zufolge konsumiert nahezu jeder vierte 17-Jährige mehr als zehn Zigaretten am Tag, von den Mädchen dieser Altersgruppe raucht jedes sechste so viel.

Beim Passivrauchen zeigt sich ebenfalls ein altersabhängiger Anstieg der Belastung. Von den elf Jahre alten Jungen sind 21 Prozent, von den gleichaltrigen Mädchen 26 Prozent täglich oder mehrmals wöchentlich dem Rauch von Zigaretten ausgesetzt. (3) Das spricht dafür, dass ein großer Teil auf den Besuch von Cafés oder Diskotheken zurückzuführen ist.

Die Daten des Kinder- und Jugendgesundheitssurvey wurden zwischen 2003 und 2006 erhoben und stellen eine Stichprobe dar. Sie lassen keine Rückschlüsse auf die zeitliche Entwicklung der Belastung zu. (4) Damit soll noch in diesem Jahr begonnen werden. Lampert erwartet nicht, dass der bessere Nichtraucherschutz zwangsläufig zu einem Rückgang des Passivrauchens führen wird. (5) Statt in der Öffentlichkeit werde wieder mehr zu Hause geraucht. Die neue Befragung soll auch zeigen, ob der Tabakkonsum zurückgeht, wie das Zahlen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung nahelegen.

(6) An Hauptschulen raucht nahezu jeder zweite, an Gymnasien nur jeder fünfte Jugendliche. 44 Prozent der Jungen und 42 Prozent der Mädchen bejahen die Frage, ob sie gute Freunde haben, die rauchen. Auch die Eltern wirken als Vorbild, vor allem auf die Mädchen. In den Familien mit niedrigem Sozialstatus rauchen die Jugendlichen besonders häufig. Für die Belastungen durch das Passivrauchen gelten die gleichen Einflussfaktoren wie für den aktiven Tabakkonsum.

<b>A</b>	Von den 17-Jährigen geben drei Viertel der Jungen und zwei Drittel der Mädchen an, täglich zu rauchen.
<b>B</b>	Dazu müssen die Jugendlichen ein weiteres Mal befragt werden.
<b>C</b>	Im Jahr 2006 wurde für öffentliche Gebäude ein allgemeines Rauchverbot beschlossen.
<b>D</b>	Eine Senkung der Tabaksteuer trug dazu bei, dass der Anteil erwachsener Raucher kurzfristig anstieg.
<b>E</b>	Ob Teenager zur Zigarette greifen, wird Lampert zufolge von der Schichtzugehörigkeit, der Schulform und dem Vorbild der Eltern und Freunde beeinflusst.
<b>F</b>	Bei den 17-Jährigen ist der betreffende Anteil mehr als doppelt so hoch, wobei der größte Zuwachs auf die wöchentliche Belastung entfällt.
<b>G</b>	Es sei gut möglich, dass es zu einer örtlichen Verschiebung kommen werde.
<b>H</b>	Sie beziehen sich unter anderem auf die Faktoren, die Jugendlichen den Einstieg in eine Raucherkarriere erleichtern.

1		2		3		4		5		6	
---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--

**Aufgabe 3.2 (6 x 4 Punkte)** \_\_\_\_\_ / 24 Punkte

**Zu den folgenden fünf Abschnitten lesen Sie sechs Fragen. Ordnen Sie die Fragen jeweils einem Abschnitt zu.**

- A Bitte setzen Sie sich kurz hin oder halten Sie sich fest, Sie müssen nun eine überraschende Ungeheuerlichkeit lesen, brüherfrisch vom Europäischen Rechnungshof veröffentlicht: Deutschland wird die Breitband-Ziele 2025 nicht halten können. Ja, ich weiß, ein regelrechter Schock für uns alle. [...] Das ist insofern ein Novum von sensationeller Dimension, als jetzt das Versprechen bereits sieben Jahre vor der Erfüllung hinfällig ist. Hier hat die Bundesregierung also einen Fabelrekord aufgestellt: im Frühbrechen von Versprechungen. Etwa, als würde sich Jogi Löw heute auf einer Pressekonferenz dafür entschuldigen, dass die WM 2022 nicht gewonnen worden sein wird. Ist das bei aller Liebe beziehungsweise bei allem Hass nicht etwas verfrüht? Leider nein. Die Wahrheit ist, dass Deutschland beim Rennen zur „besten Infrastruktur der Welt“ (Bundesregierung 2016) den eigenen Startblock in eine Sackgasse gelegt hat. Sie hat einen Weg in die Gigabit-Gesellschaft gewählt, der faktisch gar nicht befahren werden kann.
- B Die Sackgasse heißt Kupfer, und damit dringe ich zum bitterschmeckenden Kern dieser epischen Versagenskaskade vor, der knapp formuliert aus einer Zahl besteht: 31,9 Prozent. Dieser Wert ist die Erklärung für die meisten politischen Zumutungen, die die inzwischen vier verschiedenen Regierungen Merkel im Bereich „digitale Infrastruktur“ verzapft haben. Es handelt sich um den Anteil des Staats an der Deutschen Telekom AG. Die Telekom ist damit kein Staatsunternehmen, sie ist aber auch kein Privatunternehmen, denn eine derart große Beteiligung bedeutet zwingend regierungsseitige Einflussnahme. Drittelstaatliche Unternehmen verbinden offenbar das Schlechteste aus beiden Welten. Sie nutzen ihre unternehmerischen Freiheiten dort, wo reguliert werden sollte, und sie werden dort fehlreguliert, wo sie sich dem Markt stellen müssten. Weil im Zweifel Lobbying beim Eigentümer einfacher ist als Marktinnovation. Dieses Muster zieht sich durch alle Regierungen Merkel, und vor allem straft es leuchtend alle diejenigen Lügen, die die Verantwortung der Politik kleinreden wollen, weil die Regierung ja kein Glasfaserkabel verbuddeln würde. Der netzpolitische Sprecher der Grünen-Fraktion, Konstantin von Notz, sagte 2017 bezogen auf die Digitalstrategie der Bundesregierung: „Es ist wie beim Minigolf. Wenn man schon beim ersten Loch 58 Versuche braucht, kriegt man es nie hin.“ Jetzt ist überraschend auch Versuch 59 schiefgegangen.
- C Der Bericht des Europäischen Rechnungshofs nennt eine konkrete Begründung für die jetzt schon gerissenen Ziele 2025: Vectoring. Diese Technologie ist eine Art technisches Voodoo, mit dessen Hilfe man den Zombie Kupferleitung noch ein Weilchen am Leben halten kann. Vectoring erfordert allerdings zwingend, dass ein einzelner Anbieter die Kontrolle über die Verteilerkästen bekommen muss, sicherlich ein ungemein ärgerlicher Nebeneffekt aus Telekom-Sicht. Vectoring ist nun keine gottgegebene Plage, die über das Land kam. Vielmehr existiert Vectoring in Deutschland, weil die dafür zuständige Behörde, die Bundesnetzagentur, das so entschieden hat. 2013 und 2016 gleich noch mal. Die Entscheidungen sind nicht im behördlichen Vakuum entstanden, denn die sogenannte „Fachaufsicht“ führte bis 2013 das Wirtschaftsministerium allein, seit einem Kanzlerinnenenerlass im Dezember 2013 ist auch das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur zuständig. Von den gängigsten ministerialen Aufsichtsformen (Dienstaufsicht, Rechtsaufsicht, Fachaufsicht) ist die Fachaufsicht die wirkmächtigste. Sie beinhaltet nämlich die Möglichkeit, Einzelentscheidungen anhand der Zweckmäßigkeit zu bewerten und im Zweifel zu revidieren. Im Klartext: Die Bundesregierung hätte Vectoring jederzeit blockieren können - also denjenigen Tech-Zombie, der laut Europäischem Rechnungshof dafür verantwortlich ist, dass auch das 2025er Ziel nicht erreicht werden wird. Stattdessen: Zombie-Love. Die Bundesregierung liebt entgegen allen Breitband-Gelabers das Vectoring. Und zwar so sehr, dass 2015 erst die EU-Kommission kommen musste, um die damals geplante, deutsche Förderung für Vectoring zu verbieten. [...]

D Ja, ernsthaft. Die „beste digitale Infrastruktur der Welt“ (Bundesregierung 2016) ist natürlich nur mit Glasfaser bis in die Gebäude zu erreichen, das weiß ausnahmslos jede Person, die nicht von der Telekom bezahlt wird. Trotzdem wird weiter sehr viel Geld in die Hand genommen, um Glasfaseranschlüsse in die Wohnungen zu verhindern.

Anschließend gehen die Lobbyisten der Telekom zu den Vertretern ihres wichtigsten Eigentümers, der Bundesregierung, und drängen darauf, dass sich doch bitte erst ihre Investitionen in Superkupfer amortisieren müssen - vor der politischen Glasfaser-Lösung für das digitale Infrastrukturbedakel. Das ist nicht einmal wirklich die Schuld der Telekom, man kann Frankensteins Monster ja auch nur schwer zum Vorwurf machen, aus nicht zusammenpassenden Körperteilen zusammengeñäht zu sein und sich entsprechend absurd zu verhalten. Das drittelstaatliche Unternehmen Telekom entspricht einer Konstruktion, die weder Fisch noch Fleisch ist, nicht Staatsunternehmen mit unmittelbarer Infrastruktur-Verantwortung, nicht Privatunternehmen mit Marktnotwendigkeit.

E Die Verantwortung tragen die letzten x Bundesregierungen, die jeden Hinweis, jeden Protest, jede Kritik an ihren neunhundert Breitband-Strategien ignorierten. Denn es gab nie eine Breitband-Strategie, es war immer Breitband-Fahren auf Sicht, unter Berücksichtigung der drittelstaatlichen Telekom, ohne ernsthaftes Interesse für die Zukunft. Was eine Digitalpolitik ergab, die alle Beteiligten in genau diesem Moment möglichst gut dastehen lassen sollte. Die vielen Versprechungen waren niemals ernst gemeint, sie waren ausschließlich - wirklich ausschließlich - Situationskosmetik. Das ist der Hauptgrund für fünfzehn Jahre Breitband-Versagen der Bundesregierungen. Die deutsche Breitband-Infrastruktur ist der Berliner Flughafen des Internets.

In welchem Abschnitt...

1. stellt der Autor die verantwortlichen Entscheidungsgremien vor?
2. charakterisiert der Autor eine Strategie als überholt?
3. macht der Autor ein Zugeständnis?
4. unterstellt der Autor, dass die Lösung des Problems auf der Hand liegt?
5. kritisiert der Autor, dass Lösungsansätze nicht langfristig genug angelegt waren?
6. problematisiert der Autor Unternehmensstrukturen?

1		2		3		4		5		6	
---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--